

Einführung für Venezuela - Rede DKP-Braunschweig, 5. Januar 2026

Hände weg von Venezuela!

Kein Blut für Öl!

dafür stehen wir hier. Wir sind nicht genug, aber wir resignieren nicht,
angesichts der Brutalität des Imperialismus,
angesichts der Übermacht unserer Medien.

Wir sagen laut und deutlich:

Dieser Angriff auf Venezuela ist ein Verbrechen!

Ein Verbrechen zugunsten der Ölkonzerne, auf Kosten des venezolanischen Volkes.

Dieses Verbrechen verurteilen wir und fordern die Bestrafung der Täter.

Dieses Verbrechen ist die Fortsetzung der imperialistischen Politik der USA:

1953 wurde der iranische Präsident Mossadegh vom US- und britischen Geheimdienst weggeputscht. Sein „Verbrechen“: Er wollte das iranische Öl im Interesse des iranischen Volkes nutzen.

1964 wurde der Präsident Guatemalas mit Hilfe der CIA aus dem Amt geputscht. Sein „Verbrechen“: eine Landreform zu Lasten von United Fruit, eines US-Bananenkonzerns.

1973 wurde der chilenische Präsident Allende von faschistischen Militärs mit Unterstützung der CIA ermordet. Sein „Verbrechen“: Er verstaatlichte die chilenischen Kupfervorkommen.

Der bolivianischen Präsident Morales musste gehen, weil er den Anspruch des bolivianischen Volkes auf die Lithium-Vorkommen erhob.

Das sind nur vier Beispiele von einigen hundert gewaltsauslösenden Interventionen der USA – u.a. Korea, Vietnam, Irak, Iran, Libyen, Jugoslawien, Syrien usw.,

Es ging und geht dabei nie um Freiheit und Demokratie.

Dafür hätte die US-Regierung wahrhaftig im eigenen Land genug zu tun.

Es geht bei der Entfernung Maduros auch nicht um Drogen-Kriminalität, dann hätte die US-Regierung den ehemaligen Präsidenten Honduras, der wegen Drogenhandels verurteilt wurde, nicht begnadigen dürfen.

Es geht immer um Rohstoffe, fruchtbare Land, Absatzmärkte um Macht und Reichtum.

Der US-Präsident verschleiert die Absichten seiner Regierung nicht mehr.

Er bemüht nicht die Kosmetik von sogenannten westlichen Werten.

Unverhohlen meldet er die Ansprüche auf das Öl und Bodenschätze Venezuelas, Grönlands und so weiter an.

Ich erwarte keinen Protest der Regierungen des sog. Wertewestens.

Beschämend aber typisch ist das Rumeiern des Bundeskanzlers Friedrich „Drecksarbeit“ Merz, dem die völkerrechtliche Beurteilung des Angriffs auf Venezuela zu „komplex“ ist.

Er hat als ehemaliger Black-Rock-Manager einfache Beurteilungen gelernt: Wem gehört der Reichtum dieser Welt – den Konzernen und Milliardären oder den Völkern? Und bedankt sich für die „Drecksarbeit“ bei der des Völkermords angeklagten Regierung Israels. Und bereitet Deutschland systematisch darauf vor, diese „Drecksarbeit“ demnächst wieder selbst zu verrichten.

Die Regierungen des Wertewestens teilen die gleichen Werte. Nicht Freiheit und Demokratie – das ist nur Tünche, die immer dann abblättert, wenn es um die Verteilung der Reichtümer dieser Welt geht. Es geht um die Frage: „Wessen Welt ist die Welt?“

Ich erwarte auch keine Kritik oder Verurteilung durch die herrschenden Medien. Die Inhaber der Braunschweiger Zeitung – die Funke-Mediengruppe – sind selbst Milliardäre und handeln in ihrem Klasseninteresse. In ihren Medien und auch in den öffentlich rechtlichen wird durch Berichterstattung und Wortwahl Krieg vorbereitet und gerechtfertigt. Das beginnt damit, dass ein linker Präsident immer linksautoritär, als Autokrat bezeichnet wird. Und linke Mehrheiten bei Wahlen sind immer umstritten – kann es in den Augen gekaufter Journalisten einfach nicht geben. Spätestens wenn ein Präsident mit Hitler verglichen wird, liegt Krieg in der Luft.

Liebe ...

manchmal könnte man verzweifeln angesichts der politischen Lage, der Übermacht der wirtschaftlich, politisch und militärisch Mächtigen, angesichts des Schweigens im Lande.

Tut mir leid, aber: Verzweifeln ist verboten!

Wir sind die Guten!

Wir kämpfen für die Einhaltung der Menschenrechte, des Rechts auf Leben und Gesundheit, auf Arbeit, Bildung, Wohnen – für alle Menschen.

Wir verteidigen das Völkerrecht. Mit seinem Gewaltverbot, dem Verbot der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten eines anderen Landes war die UNO-Charta 1945 die richtige Schlussfolgerung aus Krieg und Faschismus.

Wir verteidigen die Grundsatzdeclaration der UN-Organisation für Handel und Entwicklung, in der es heißt, dass jeder Staat die volle Souveränität über seine natürlichen Ressourcen hat, einschließlich des Rechtes der Verstaatlichung. Das war 1964 die richtige Schlussfolgerung aus 150 Jahren Kolonialismus.

Wir verteidigen unser Grundgesetz mit seinem Friedensgebot und demokratischen Rechten gegen diejenigen, die unliebsamen Organisationen Konten kündigen und kritische Journalisten sanktionieren und den Kapitalismus als Ende der Geschichte betrachten.

Es gibt für uns keine Alternative zum aufrechten Gang, keinen anderen Weg als zu widersprechen – laut und deutlich wie hier – oder im Freundeskreis, unter Kolleginnen und Kollegen, Kommilitonen, Mitschülern.

Wir müssen uns in unsere eigenen Angelegenheiten einmischen!

In der Hymne der Arbeiterbewegung heißt es:

„Es rettet uns kein höh'res Wesen, kein Gott, kein Kaiser noch Tribun. Uns aus dem Elend zu erlösen, können wir nur selber tun!“

In diesem Sinne, lasst uns immer wieder reden, überzeugen und handeln:
für Frieden und Gerechtigkeit gegen Krieg und Aufrüstung.

Die Grenzen verlaufen nicht zwischen den Völkern
sondern zwischen oben und unten.

Salvador Allende drückte es in seiner letzten Rede vor seiner Ermordung so aus:

„Die Geschichte gehört uns, es sind die Völker, die sie machen.“